

Leserbrief von **Andreas Heidrich**, Mitglied im Landessprecherrat der KPF NRW, zur Berichterstattung der "SuperIllu" über das Auftreten von Sahra Wagenknecht in der Sendung "Fakt ist" zum Thema "'Verklärt und vergessen?' - Neue Sehnsucht nach der DDR". Dort heisst es unter anderem: *"Live aus dem Studio Erfurt des MDR lobte die umstrittene PDS-Politikerin Sahra Wagenknecht die DDR in höchsten Tönen. Und bekam heftigen Applaus vom Studiopublikum. Kein Wunder, denn neun der etwa 50 Gäste hatte sie gleich selbst mitgebracht. Im Stile einstiger SED-Parteitage gaben diese die Claqueure für die Vorsitzende der »Kommunistischen Plattform« der Linkspartei."*

Sehr geehrte Mitglieder der Redaktion,

ich habe mir die MDR-Sendung "Fakt ist..." vom 7. April erst nach Ihrem Bericht darüber in der Superillu im Web angesehen, und finde die Darstellung in ihrer Zeitschrift ziemlich einseitig. Etwas anderes habe ich allerdings auch nicht von der Bildzeitung des Ostens erwartet.

Zum einen schreiben sie, dass Sahra Wagenknecht neun Leute aus Ihren Reihen mitgebracht hat. Das heisst 41 Leute waren nicht auf Sahras Einladung anwesend. Zum zweiten fand ich die Konstellation in dieser Podiumsdiskussion schon sehr eindeutig. Frau Wagenknecht musste sich gegen 4 Gegner (inkl. dem Moderator) durchsetzen. Auch das Abstimmungsverhältnis bei der Umfrage, die ergeben hat, dass sich 78 % der Anrufer dafür ausgesprochen haben, dass es ihnen in der ehem. DDR besser gegangen ist, haben sie in keiner Weise erwähnt.

Ich gehöre auch zu denen die gegen die Missstände in der Ex-DDR demonstriert haben. Einer der wichtigsten Kritikpunkte war, dass die Masse der Bevölkerung kaum auf Entscheidungen der ehemaligen SED-Regierung Einfluss nehmen konnte, daher auch der Slogan "Wir sind **das Volk**". Der Slogan "Wir sind **ein Volk**" wurde erst später von außen in diese Bewegung herein getragen.

Der gerechte Wille zur Veränderung in dieser Zeit, wurde meines Erachtens von unterschiedlichen Kräften, vor allem außerhalb der DDR, schamlos ausgenutzt. Da spielten politische, wirtschaftliche aber auch ideologische Interessen sicherlich eine große Rolle, vor allem für die Kirche war das ein gefundenes Fressen. Aus geschichtlicher und ideologischer Sicht war der Kirche ein Staat der gegen das Privateigentum an Produktionsmittel war, und der sich eindeutig für die Trennung von Staat und Religion ausgesprochen hatt, natürlich ein Dorn im Auge.

Nicht Frau Wagenknecht sorgte für einen Skandal, sondern ihre Berichterstattung empfinde ich als skandalös. Wenn Wir über die Missstände in der DDR reden, sollten wir die Vorzüge in dem ehemaligen System nicht unter den Tisch kehren. Gleichzeitig muss es doch möglich sein über die Vor- und Nachteile im jetzigen System zu sprechen.

Auch heute bin ich wieder auf der Strasse und setze mich gegen die Ungerechtigkeiten in meinem Land ein. Nur habe ich diesmal keine Möglichkeit in ein alternatives Gesellschaftssystem zu flüchten. Auch heute wird wieder über den Köpfen der Masse entschieden, nur spielen dabei weniger ideologische Gesichtspunkte eine Rolle, als vielmehr die Raffgier einiger Weniger.

Wir haben uns zu Sklaven der Konzerne gemacht. Ständig wird über die DDR als Diktatur geredet. Heute erleben wir die Diktatur des Kapitals. Die Geschichte schreibt eben der vermeintliche Gewinner.

Mit freundlichen Grüßen
Andreas Heidrich